

D. Lit. 809 (2) Zweites B.

Vorwort zur zweiten Folge.

LANDES-  
UND STADT  
BIBLIOTHEK  
DUSSELDORF

Die freundliche Aufnahme, welche der ersten Sammlung der Geerschiaden in fast allen Kreisen zu Theil geworden, ermutigt den Verfasser zur Herausgabe einer zweiten Sammlung Geerscher Humoresken.

Verschiedenen Aufforderungen von auswärts, wo der niederheinische Dialekt nicht, oder doch nicht ganz verstanden wird, zu genügen, ist diesem Bändchen ein Verzeichniß derjenigen Worte, nebst deren Uebersetzung beigegeben, welche gänzlich von den im Hochdeutschen gebräuchlichen abweichen.

Für diejenigen Leser, welche den originellen Pastor nicht persönlich gekannt haben, sondern ihn durch ihrer Freunde Erzählungen oder auch durch das Lesen der Geerschiaden erst kennen lernten, wird es von Interesse sein, noch einiges über seinen Bildungsgang zu erfahren.

Geerst genoß in seiner Jugend keinen höhern Unterricht; er besuchte die Elementarschule und nach der Entlassung aus derselben handhabte er bis ins zwanzigste Jahr seines Lebens als Tischlergehilfe den Hobel. Dann erst besuchte er höhere Lehranstalten und Seminarien, absolvirte dieselben in verhältnismäßig kurzer Zeit und trat als Vikar in den Dienst der Kirche.

Er war in einigen bergischen Pfarreien thätig, bis er als Seelsorger der Gefangenen ans Düsseldorfer Gefängniß berufen wurde, in welcher Stellung er bis zu seinem Tode verblieb.

Er versah sein Amt mit Freudigkeit und stiftete viel Gutes. Manchen, auf der Verbrecherbahn Wandelnden, hat er zurückgelenkt zum Guten, und manche, bis zu ihrer Befehrung der Gesellschaft schädliche Subjekte, zu nützlichen gemacht. Keiner lernte, wie er, alle Schwächen der Menschen kennen, jedoch diese Erkenntnis erzeugte bei ihm nicht Verachtung, sondern Mitleid und Erbarmen. Seine Güte und Liebe wurde gar oft misbraucht und schlecht belohnt, doch das verbitterte sein Gemüt nicht. Er bewahrte die Heiterkeit der Seele bis zum Tode.

Der Verfasser.

40.1439